



## Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel

GK - Rundbrief 2012 – 07

14.12.2012

### Willy-Seck-Straße - Neue Benennung unserer Werkszufahrt

(GKMO - Helmut Hujer) Am 05. Dezember sind die neuen Straßenschilder angebracht worden, die Zufahrtsstraße zu unserem Oberurseler Werk hat nun einen eigenen Namen erhalten, nämlich „**Willy-Seck-Straße**“. Unsere Adresse lautet bisher und vorerst auch weiter „Hohemarkstraße 60-70“, auch wenn man einen Zugang von dort vergebens sucht.

Die Ursache hierfür liegt etwa 30 Jahre zurück, als im Zuge des U-Bahnausbaus der Werkseingang von der Hohemarkstraße an seine heutige Stelle verlegt wurde. So musste dorthin eine neue Straße geführt werden, und auch der jetzige Zaun entstand. Die bisherige Werksanschrift wurde jedoch nicht geändert, und so traditionell wie man glauben mag, war sie ohnehin nicht. Bis in die 1950er Jahre genügte als Zielinformation vollauf „Oberursel bei Frankfurt a.M.“. Vereinzelt tauchten dann die Hausnummern 36 und 38 auf, aber erst Ende der 1950er Jahre die 60-70. Als die Hohemarkstraße noch nicht einmal ihren Namen hatte, es war einfach die „Chaussee“, lautete die Postanschrift der damals weit vor den Toren der Stadt gelegenen Motorenfabrik „Oberhalb der Stadt No. 8“.



Luftaufnahme 1981/1982

Foto GKMO

Im Laufe des nun zu Ende gehenden 120sten Jubiläumsjahres zur Gründung der Motorenfabrik Oberursel haben wir uns intensiv mit der Gründungsgeschichte sowie der Gründungszeit befasst. Viele Sachverhalte konnten neu ermittelt werden, vorhandene Aussagen untermauert, ergänzt oder revidiert werden. So kennen wir nun das offizielle Gründungsdatum der Commanditgesellschaft „W. Seck & Co.“. Es war der 15. Januar 1892, und der hier, auf der vormaligen Wiemersmühle, mit seiner Familie wohnende Mühlenbauer Wilhelm Seck war der Hauptgesellschafter.

In den Werkstätten der bisherigen Mühlenbaufabrik hatte sein Sohn Willy Seck, nach dem Ingenieurstudium in Darmstadt, bereits ab Mai 1890 den erfolgreichen Gas- und Petroleummotor GNOM entwickelt, der ab 1891 in vielen Ländern Patentschutz erhielt. Im Jahr nach dem Tod des Vaters in 1896, und der Umwandlung der Firma in eine GmbH, verließ Willy Seck, der Begründer unseres Werkes, allerdings Oberursel wieder. Die anderen Gesellschafter hatten die Serienfertigung des von ihm konstruierten Motorwagens verwehrt.

Dieser in Dresden dann vollendete Motorwagen ist in der Sammlung des Deutschen Museums in München bis heute erhalten geblieben. Willy Seck entwickelte anschließend noch vier Automobile, zunächst bei Fritz Scheibler in Aachen sein auf der Automobilausstellung 1900 in Frankfurt prämiertes Modell, dann in Gaggenau den Liliput, in Eisenach den ersten Dixi, und schließlich in Berlin den Oryx. Berlin blieb von 1906 bis zu seinem Tod 1955 der Lebensmittelpunkt dieses Automobilpioniers. Hier entwickelte er als freischaffender Ingenieur insbesondere zahlreiche Komponenten für Automobile.

